

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen  
**Band:** 36 (1965)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Nicht auf halbem Weg stehen bleiben!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-807409>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nicht auf halbem Weg stehen bleiben!

Wer sein Haus in einer Feuersbrunst verliert, wer durch einen andern schweren Schicksalsschlag seine Existenz zerstört sieht, braucht viel Zeit, Mut und Kraft, um sein Leben wieder aufzubauen. Ist er gar alt, krank, gänzlich vereinsamt, wenn das Unglück ihn trifft, benötigt er um so mehr die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen. Noch schwerer als von Not bedrängte Schweizer haben es viele der von Heimat und Heim vertriebenen Flüchtlinge, die ein Asyl in unserem Land fanden. Sie besitzen als «Fremdlinge» weder eine Schadenversicherung noch den Rückhalt an Heimgemeinden und Hilfswerken, an die der Schweizer Bürger sich um Unterstützung wenden kann. Den Familien beim Aufbau einer neuen, selbständigen Existenz beizustehen, hilflose alte und kranke Heimatlose und Flüchtlingskinder zu betreuen, bleibt weiterhin Aufgabe der Schweizerischen Flüchtlingshilfe. Das ist keine kurzfristige Sache. Wir dürfen nicht auf halbem Weg stehen bleiben, soll unser helfendes Bemühen zum Ziel führen.

*Sammlung für die Flüchtlinge in der Schweiz. Postcheckkonto 80 - 33000.*

her existiert kein privat geführtes Heim dieser Art in der Schweiz und die entsprechenden Anstalten im Ausland sind als Maßstab für uns nicht gültig. Bevor aber Baupläne auf günstigem Areal (in Basel-Stadt fast unmöglich) erstellt werden können, gibt es hunderterlei Detailfragen zu besprechen, welche die Gestaltung eines Neubaus bestimmen. Es lag zudem den Organen des Heimes vor allem auch daran, durch Urteil aus Fachkreisen gegenüber dem Staat als Geldgeber und Bauherr den nötigen Rückhalt für ihre baulichen Forderungen zu besitzen.

So wurde zu diesem Zweck vom verantwortlichen Komitee ein Fragebogen an verschiedene ähnliche Anstalten verschickt, der mit viel Interesse beantwortet wurde und auf Grund dessen in einer mündlichen Aussprache die interessierten Anstaltsleiter, Vormundschaftsbehörden und Pro Infirmis ihre Ansichten äuserten.

Da dieses Vorgehen für verschiedene andere Anstalten und Heime von Interesse sein dürfte, sei hier der Begleitbrief zum Fragebogen und die Gegebenheiten für den Neubau dargelegt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Basler Frauenverein steht vor der Aufgabe, sein bisheriges «Mädchen- und Mütterheim Rankhof» durch einen Neubar zu ersetzen. Vor drei Jahren wurde ein Raumprogramm aufgestellt, dessen Verwirklichung sich jedoch verzögert hat. Es scheint uns daher wichtig, dieses Programm erneut zu überprüfen, da ja Heimfragen immer im Fluss sind.

Wir erlauben uns, Sie als Fachleute um Ihre Stellungnahme zu bitten.

Es ist vorgesehen, dass das Heim vom Staat gebaut, aber vom Verein betrieben wird. Versorger werden in erster Linie Jugendämter und Vormundschaftsbehörden sein.

Es sind vorgesehen:

- Geschlossene Beobachtungs- und Aufnahmestation
- Halboffenes heilpädagogisches Internat
- Säuglings- und Kleinkinderstation.

### *Geschlossene Beobachtungs- und Aufnahmestation*

Sie nimmt 16 Töchter im Alter von 12 bis 20 Jahren auf,\* die alle intern beschäftigt werden. Es sind 4 gegen Ausbruch gesicherte Zimmer vorgesehen, jedoch ist das Heim nicht für sogenannte Schwersterziehbare gedacht.

Aufenthaltsdauer: 3 bis 6 Monate.

Beschäftigung: alle hauswirtschaftlichen Arbeiten, inklusive Nähen. Einfache Fabrikationsarbeiten. Individuelle Anleitung.

Unterricht (Monatskurse): Hygiene, Singen, Basteln, Turnen, u. U. Schulfächer.

Für Schulpflichtige: alle obligatorischen Fächer.

### *Halboffenes heilpädagogisches Internat*

Es werden (18) Töchter im Alter von 12 bis 20 Jahren\* aufgenommen, die zu Beginn ihres Heimaufenthaltes im Haus beschäftigt werden, später aber auswärts Schule, Lehrstelle, Arbeitsplatz usw. aufsuchen oder im Heim selber eine Haushaltlehre absolvieren können. Aufenthaltsdauer: vorwiegend langfristig.

Beschäftigung: alle hauswirtschaftlichen Arbeiten und Nähen in intensiver Gruppenarbeit.

Unterricht (Quartalskurse): Fächer wie geschlossene Station zusätzlich Säuglingspflege und Maschinenschreiben, Lebenskunde.

### *Säuglings- und Kleinkinderstation*

Es können 9 Säuglinge und Kleinkinder der Zöglinge aufgenommen werden.

Dazu wurde ein sehr detailliertes Raumprogramm beigefügt, das auch jetzt zur Einsicht jedermann zur Verfügung steht. Im Fragebogen wurden folgende Probleme zur Beantwortung gestellt, mit kurzen Erläuterungen von seiten des Heimes:

- Alter der Zöglinge, Gegebenheiten und neuer Vorschlag des Heimes  
Antwort: Andere Vorschläge mit Begründung
- Zahl der Zöglinge  
Antwort: Andere Vorschläge mit Begründung
- Heimleitung: Welche Art der Leitung, Anzahl  
Antwort:
- Personal: Anzahl, Verteilung, intern oder extern
- Zöglingsschlafzimmer: Verteilung, Zahl
- Aufenthaltsräume: Trennung für einzelne Gruppen, Arbeitsräume
- Bemerkungen und Ratschläge
- Bereitschaft zu einer mündlichen Aussprache über einzelne, besonders wichtige Fragen.

Auf Grund der verschiedenen Antworten, die genau studiert und statistisch verwertet wurden, konnten an einer späteren, mündlichen Aussprache noch folgende Fragen speziell diskutiert werden:

- Zahl, Alter und Gruppierung der Zöglinge
- Form der Leitung und Zusammensetzung des Personals.

Ohne hier im Detail auf die Erörterungen der einzelnen Fragen und Antworten einzugehen, darf festgestellt werden, dass diese Art von Orientierung und Planung nicht nur für das betreffende Heim selber, sondern auch für alle ähnlichen Institutionen und deren Verantwortliche wertvoll und lehrreich war. Es ist sicher wichtig, dass in Zukunft der Austausch solcher Probleme vermehrt gepflegt wird. N. D.

\* Es werden grundsätzlich nur solche Schulpflichtige aufgenommen, welche erfahrungsgemäss in den bestehenden Heimen für Schulkinder nicht tragbar sind.